

NEWSLETTER

Jahrgang 15, Ausgabe 03/2013

Schulen zeigen Profil

Im Blickpunkt

Siegel feiert in Hamburg Jubiläum

Am 10. Juni war es soweit. Bereits zum 10. Mal wurde das Siegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ vergeben. In der Aula des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung erhielten die Gretel Bergmann Schule, die Gyula Trebitsch Schule Tonndorf und die Schule auf der Veddel die Auszeichnung zum ersten Mal. Daneben würdigten die Jury-Mitglieder weitere 13 Schulen für ihre Rezertifizierung – 10 von ihnen bereits zum dritten Mal.



Die Gretel Bergmann Schule präsentiert stolz das Siegel

„Die Jury hat im Audit in der Gretel Bergmann Schule ein Team kennengelernt, das sich mit hohem Engagement und pragmatischem Angang trotz der tiefgreifenden organisatorischen Veränderungen ihrer Schulen zu einer Stadtteilschule um das Thema Berufsorientierung kümmert. Wir haben erfahren, dass das Thema bei den Schülerinnen und Schülern

Fortsetzung Seite 2

Inhaltsverzeichnis

Schulen zeigen Profil

... und werden dafür ausgezeichnet 1-3

Berufsorientierung

Verschiedenes 4-6

Ökonomische Bildung

JUNIOR 6-7

Web- und Buchtipps

7

Aktuelles

Meldungen und Veranstaltungstipps 7-8

IMPRESSUM

7

Editorial

Im September feiert das Netzwerk *SCHULEWIRTSCHAFT* sein 60. Jubiläum. Seit der Gründung kümmern sich Akteure aus Schulen und Unternehmen gemeinsam darum, Konzepte zur Berufsorientierung zu erarbeiten und jungen Menschen Perspektiven zu schaffen – für Leben und Beruf. Projekte, Checklisten und Handreichungen sowie weitere Aktivitäten in regionalen Arbeitskreisen, in den Landesarbeitsgemeinschaften und auf Bundesebene zeugen davon.

Mit dem Siegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ ist es nun bereits seit 10 Jahren in Hamburg gelungen, die Berufs- und Studienorientierung weiter zu systematisieren. Viele Schulen zeigen bereits, dass ihnen dies hervorragend gelingt. Auch die neu ausgezeichneten Schulen sind Beispiele dafür. Dennoch macht es Sorgen, dass nur ein Viertel aller Jugendlichen nach der 10. Klasse der Stadtteilschule direkt eine Ausbildung beginnt. Die Hamburger Reformen zur Verbesserung des Übergangs Schule – Beruf setzen hier an und sind mittlerweile wegweisend auch für andere Bundesländer. Nun wird die Berufs- und Studienorientierung weiter gestärkt mit dem Ziel, die Jugendlichen noch intensiver auf die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten. *SCHULEWIRTSCHAFT* unterstützt diesen Prozess. In Fortbildungsveranstaltungen knüpfen Lehrkräfte Kontakte zu Unternehmen; in regionalen Arbeitskreisen diskutieren Teilnehmer über Konzepte und bahnen Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen an. Kontakte werden für Schülerpraktika und Nachwuchsgewinnung genutzt. Damit übernimmt *SCHULEWIRTSCHAFT* einen wichtigen Beitrag beim Thema Übergang Schule – Beruf.

ankommt und wertgeschätzt wird“, merkte Rolf Harms, Schulleiter des Heisenberg-Gymnasiums und Jury-Mitglied, in seiner Laudatio zur ersten ausgezeichneten Schule an.

Hans-Joachim Reck, Schulleiter des Gymnasiums Finkenwerder, würdigte bei der Gyula Trebitsch Schule besonders die drei Betriebspraktika, die mit umfangreichen Maßnahmen vor- und nachbereitet werden. „Die Praxislernetage bilden daneben aus Schülersicht eine zentrale Säule der beruflichen Orientierung. Des Weiteren beeindruckt die Jury das umfangreiche Beratungskonzept unter Einbeziehung der Eltern bis hin zu einem Elterntermin, das Schülern auch in schwierigen Situationen hilfreich zur Seite steht.“



Jury-Mitglied Hans-Joachim Reck (re.) mit der ausgezeichneten Gyula Trebitsch Schule

Und Petra Reimer von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration merkte schließlich an: „Keiner soll verloren gehen, das ist Ziel und Anspruch der pädagogischen Arbeit der Schule auf der Veddel. Damit auf dem Weg in eine berufliche Zukunft möglichst keiner verloren geht, hat die Schule ein anspruchsvolles Konzept zur beruflichen Orientierung entwickelt. Besonders für die Schülerinnen und Schüler, die einen direkten Anschluss in eine Aus- oder Weiterbildung nicht erreicht haben, hat die Schule mit Unterstützung von Aurubis und zahlreichen Betrieben, Institutionen und Unternehmungen das erfolgreiche Projekt ‚Praxisklassen-9-Plus‘ entwickelt.“

Zuvor hatte Staatsrat Dr. Michael Voges in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung der Berufs- und Studienorientierung für einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf herausgestellt. Er verwies auf die Aktivitäten des Senats in diesem Handlungsfeld – denn: „Kein Jugendlicher soll auf diesem Weg allein gelassen werden.“ Gleichzeitig beglückwünschte er die Schulen für die Auszeichnung und dankte Gemeinschaftsinitiative, Jury-Mitgliedern und dem Zentrum Schule & Wirtschaft für ihr Engagement.

10 Jahre Siegel in Hamburg

Bereits 2004 wurde das Qualitätssiegel auf Initiative der Bertelsmann Stiftung eingeführt. Seitdem wurde es an 51 Schulen verliehen, von denen es aufgrund von Schulzusammenlegungen etc. aktuell 38 tragen. Bundesweit waren es 2012 1640 Schulen aus 29 Regionen in 13 Bundesländern; Berlin kommt dieses Jahr noch hinzu. Dabei nimmt Hamburg eine außerordentliche Stellung ein, denn hier wurden bereits auch viele

Gymnasien ausgezeichnet. Doris Wenzel-O'Connor von der Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT verwies insbesondere auch auf die 36 Jury-Mitglieder, die seit 2004 an den Audits mitwirkten: „Ihnen allen gebührt unser Dank, vor allem denjenigen aus Unternehmen und Schulen, die sich trotz knapp bemessener Zeit in die Audits begeben und sich somit für das Siegel ‚Schule mit vorbildlicher Berufsorientie-



Petra Reimer (li.) würdigt die Schule auf der Veddel

rung‘ engagiert haben. Manche von ihnen sind seit der ersten Stunde dabei – sozusagen regelrechte Veteranen – und hätten auch eine Auszeichnung verdient!“

Rezertifizierungszeitraum für weitere Verbesserungen genutzt

Die Jury-Mitglieder befragten in diesem Jahr wie auch in den vorherigen Jahren jeweils Koordinatoren, Fachlehrerinnen und -lehrer sowie

viele Schülerinnen und Schüler zu den Kriterien

- Ökonomische Bildung
- Klärung individueller Interessen, Stärken und Kompetenzen
- Lernen am außerschulischen Lernort, Praktika
- Berufserkundungen und Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren
- Planung des Übergangs von der Schule in Ausbildung, weiterführende Bildungsgänge oder Studium
- Verankerung im Schulleben und Qualitätssicherung.

Sie stellten bei den rezertifizierten Schulen fest, dass sie die Zeit bis zum nächsten Überprüfungsstermin nutzten, ihr Angebotsprofil zu erweitern und qualitativ zu verbessern: Sie bauten z. B. die ökonomische Bildung mit Hilfe von Schülerfirmen, Planspielen und Wettbewerben aus und entwickelten das Praktikum weiter, indem sie neben dem „normalen“ Betriebspraktikum weitere Formen einführten wie Praxislernetage bzw. Transfer-Klassen, Sozial- und/oder Auslandspraktikum. Sie bezogen weitere Fächer in die Berufsorientierung ein und intensivierten zudem die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, an den Stadtteilschulen natürlich mit der Arbeitsagentur, den Beruflichen Schulen und den Jugendberufsagenturen. Darüber hinaus stärkten viele aber auch ihre Zusammenarbeit mit Unternehmen, Hochschulen und weiteren Insti-

tutionen. Positive Beispiele gingen bereits im letzten Jahr in die Broschüre „Schulen mit vorbildlicher Berufsorientierung“ ein, die auch weiteren Schulen Anregungen geben kann.

Das Siegel wird in Hamburg von einer Gemeinschaftsinitiative vergeben, der die Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT, die Behörden für Schule und Berufsbildung sowie Arbeit, Soziales, Familie und Integration angehören.

Preisträger „Smart Film Safari 2013“ machen das Siegel bekannt

Mitte April hat das Netzwerk Berufswahl-SIEGEL, dem auch die Hamburger Gemeinschaftsinitiative für das Siegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ angehört, zusammen mit der Bundesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* erstmals die Auszeichnung „SIEGEL-Botschafter-Schule“ vergeben. Zehn Schülerteams aus vier Bundesländern haben diesen Titel geholt.

Sie sind mit ihren eingereichten Storyboards zum Thema „Zeig uns Deinen Traumjob“ Preisträger des Schülerwettbewerbs „Smart Film Safari 2013“. Zusammen mit Filmexperten des Bereichs Bildung und Vermittlung der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernseh-

hen drehten die Schülerinnen und Schüler kurze Videoclips, mit denen sie das Berufswahl-SIEGEL bei anderen Schulen bekannt machen. Die Clips finden Interessierte unter: http://www.schulewirtschaft.de/www/schulewirtschaft.nsf/id/NewsSmartFilmSafari_DE?open

Schleswig-Holstein

Vier neue MINT-Schulen

„MINT-Schule“ – so können sich die **Regionalschule Brunsbüttel, die Baltic Schule Lübeck sowie die Gemeinschaftsschulen in Kellinghusen und Meldorf nennen. Sie erhielten Ende Mai die Auszeichnung im Museum Tuch+Technik Neumünster.**

ganzheitliche Schulkonzept, die Partnerschaften zu Unternehmen und die Teilnahme an Wettbewerben hervor, bei der Regionalschule Brunsbüttel die sogenannten MINT-Klassen und das projekt-

Sebastian Schulze von UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein hob schließlich bei der Gemeinschaftsschule Meldorf die vielfältigen Kontakte zu Unternehmen, Hochschulen und Beruflichen Schulen hervor sowie ein Projekt, bei dem Schülerinnen und Schüler Kindern der benachbarten Grundschule physikalische Phänomene erklären. Für ihr Engagement erhielten die Schulen neben der Auszeichnung finanzielle Unterstützung für ihre weitere MINT-Ausstattung und den Zugang zu Fortbildungen und jährlichen Netzwerktreffen.

Der Wettbewerb wird seit letztem Jahr von der NORDMETALL-Stiftung mit den jeweiligen Landesregierungen und verschiedenen Partnerorganisationen ausgerichtet. Nach dem Start in Niedersachsen wurde die Auszeichnung „MINT-Schule“ nun zum ersten Mal in Schleswig-Holstein zusammen mit UVNord vergeben. Weitere norddeutsche Bundesländer werden folgen. Auch in diesem Jahr können sich wieder Schleswig-Holsteiner Schulen der Sekundarstufe I bewerben. Weitere Informationen dazu unter: www.mint-schule-schleswig-holstein.de.



Die stolzen Preisträger mit den Laudatoren Peter Golinski (li.), Dr. Gabriele Romig (2. v. re.) und Sebastian Schulze (re.)

Die Schulen wurden damit für ihre beispielhafte Schwerpunktbildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik gewürdigt. Dr. Gabriele Romig vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft hob bei der Baltic Schule Lübeck insbesondere das

orientierte Arbeiten. Peter Golinski von NORDMETALL würdigte bei der Gemeinschaftsschule Kellinghusen die starke Praxisorientierung und die vorbildliche Schulcurriculumentwicklung in Mathematik.

Berufsorientierung

Übergang Schule - Beruf

Berufsorientierung wird weiter intensiviert

Viele Schulen haben in den letzten Jahren gute Konzepte in der Berufs- und Studienorientierung entwickelt. Nicht zuletzt die ausgezeichneten Schulen, die das Siegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ tragen, sind Beispiele dafür. Dennoch beginnen in Hamburg nur rund 25 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die die Schule zum Ende der 10. Klasse verlassen, eine Berufsausbildung – Anlass für den Senat, die Maßnahmen zur Unterstützung des Übergangs von der Schule in den Beruf weiter zu intensivieren.

Neues Konzept zur Berufs- und Studienorientierung an Hamburger Stadtteilschulen

Das neue Konzept, das im Juni veröffentlicht wurde, sieht eine Intensivierung an den Stadtteilschulen in Jahrgang 8, 9 und 10 vor. Während die Schülerinnen und Schüler in Klasse 8 ihre Interessen und Fähigkeiten klären sowie Bewerbungsverfahren und Berufsfelder kennenlernen, erwerben sie in Jahrgang 9 während zweier Blockpraktika oder in Langzeitpraktika Erfahrungen in der Berufs- und Arbeitswelt. „Es ist gut, wenn die Jugendlichen aufgrund von intensiven Praxiserfahrungen sich zum Ende des Schuljahres klar darüber sind, welchen Ausbildungsberuf sie anstreben. Schließlich fangen große Unternehmen, wie wir es sind, gut ein Jahr vorher mit dem Bewerbungsverfahren an“, so Egbert Feldhaus, Ausbildungsleiter von E.ON Hanse und einer der Sprecher des Arbeitskreises für Ausbildungsleiter in Hamburg.

Die Klassenstufe 10 soll schließlich der gezielten Übergangsqualifizierung dienen. Hier haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Lernrückstände auszugleichen oder sich in unterschiedlichen Modulen auf die Berufspraxis oder die Oberstufe vorzubereiten. „Wir erwarten uns von einer weiteren Intensivierung, dass die Schülerinnen und Schüler zukünftig früher und besser beruflich orientiert sind. Jeder soll entsprechend seinen individuellen Neigungen, Fähigkeiten und Interessen eine klare Anschlussperspektive für seine weitere schulische oder berufliche Ausbildung entwickeln und diese in der Klassenstufe 10 gezielt vorbereiten. Einzelne Schülerinnen und Schüler, die darüber hinaus

vertiefte Unterstützung benötigen, erhalten diese durch die Jugendberufsagentur und externe Partner, die auf außerunterrichtliche Informations-, Beratungs- oder Unterstützungsangebote spezialisiert sind“, so Rainer Schulz, Geschäftsführer des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung.

SCHULEWIRTSCHAFT unterstützt vielfältig

Frühzeitige Kontakte der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Lehrkräfte zur Berufs- und Arbeitswelt sind SCHULEWIRTSCHAFT schon lange ein Anliegen. Zahlreiche Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Unternehmen, die die Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft bereits betreut hat, zeigen das. Und auch in drei neuen regionalen Arbeitskreisen in den Bezirken Nord, Harburg und Wandsbek steht bislang der Austausch zwischen Schulen und Unternehmen zur Berufsorientierung, zu Möglichkeiten der engeren Zusammenarbeit sowie zu den verschiedenen Formen von Praktika und Praktikumsbörsen auf der Agenda. Langfristige Kontakte können zur Beratung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang von der Schule in die Ausbildung genutzt werden. Umgekehrt haben Unternehmen die Chance, Jugendliche in Praktika, aber auch in anderen Formen der Zusammenarbeit näher kennen zu lernen und für eine Ausbildung zu gewinnen. Die Landesarbeitsgemeinschaft unterstützt schließlich mit engagierten Ausbildungsleitern bei der Erstellung von Mustern, die für betriebliche Lernaufgaben genutzt werden. Mit diesen präsentieren Schülerinnen und Schüler bestimmte Aspekte ihres Prakti-

kums; die dafür erstellte Note fließt ins Zeugnis ein.

Jugendberufsagenturen erfolgreich gestartet

Das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung reiht sich ein in die bisherigen Reformen zum Übergang Schule - Beruf, die bereits zum Ende der letzten Legislaturperiode eingeleitet wurden. Neben der Dualisierung der Ausbildungsvorbereitung und dem sogenannten Hamburger Modell, in dem marktbenachteiligte Jugendliche einen Einstieg ins Berufsleben erhalten, sind es vor allem auch die Kooperation der Stadtteilschulen mit den beruflichen Schulen und den Jugendberufsagenturen.

Am 3. September 2012 gingen in den Hamburger Bezirken Mitte und Harburg die ersten Jugendberufsagenturen an den Start, um Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 aus einer Hand Beratung, Vermittlung und Unterstützung bei der Berufs- und Studienwahl anzubieten. Mittlerweile nahmen auch Jugendberufsagenturen in Nord, Eimsbüttel und Altona ihre Arbeit auf. Nach rund einem Jahr fällt das Fazit positiv aus: „In den regionalen Jugendberufsagenturen wird jedem Jugendlichen durch Bündelung aller Ansprechpartner unter einem Dach Hilfe, Beratung und Vermittlung aus einer Hand angeboten. Alle Fragen und Vermittlungswünsche können an einer Stelle geklärt werden; nicht nur eine Erleichterung für den jugendlichen Kunden, sondern auch eine Beschleunigung des Übergangs von Schule in Ausbildung bzw. Beschäftigung. Monatlich wenden sich ca. 4000 Jugendliche an die regionalen Standorte der

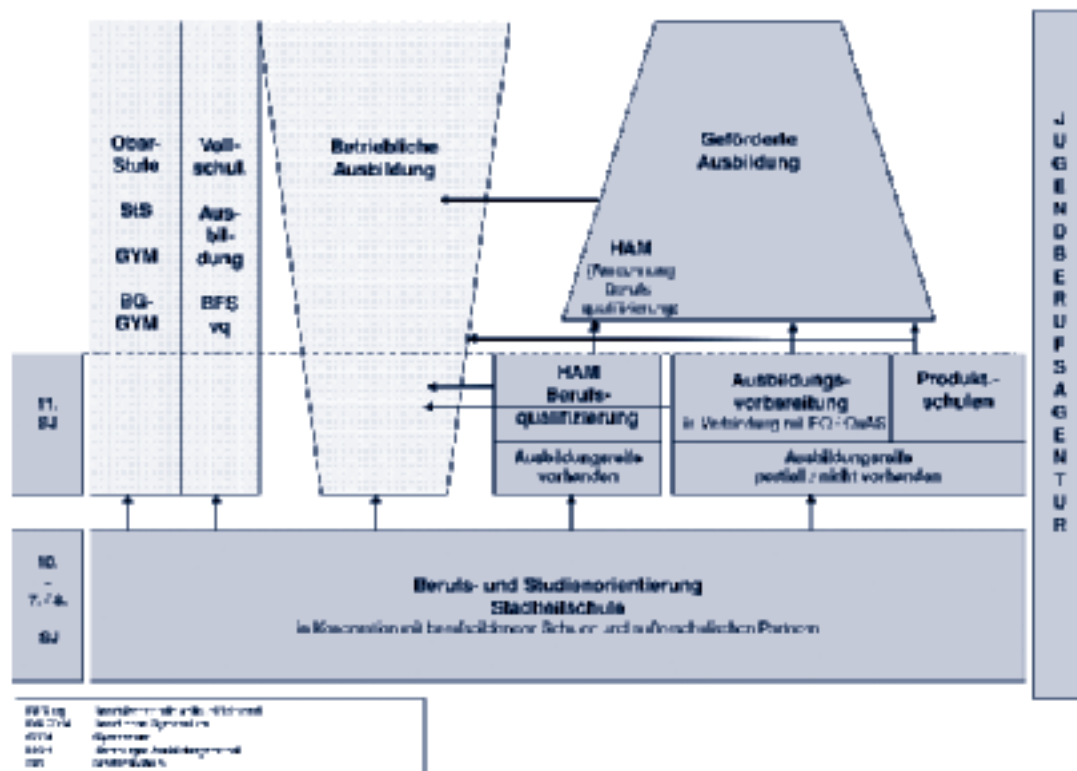
Jugendberufsagenturen, denen in den meisten Fällen ein konkretes Angebot zur beruflichen Orientierung, bzw. Integration gemacht werden kann“, erklärt Peter Gorzkulla-Lüdemann, Projektleiter der Jugendberufsagentur.

Duale Ausbildung nach wie vor ein Erfolg

Die OECD bescheinigt Deutschland in ihrer gerade veröffentlichten Studie „Bildung auf einen Blick“ einen hohen Beschäftigungsstand bei Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung bzw. Hochschulausbildung. Während 2012 die Jugendarbeitslosigkeit bei den 15-24-Jährigen in Deutschland 8,1 Prozent betraf, waren in der EU 22,8 Prozent der Jugendlichen von Arbeitslosigkeit betroffen. So fällt auch die bislang ausgeübte Kritik der OECD an den im internationalen Vergleich in Deutschland niedrigen Akademikerquoten nicht mehr so explizit aus. Allerdings weist die Wirtschaft darauf hin, dass die duale Ausbildung und auch die berufliche Aufstiegsfortbildung in Deutschland eine besondere Rolle einnehmen. Zudem sind bei uns zahlreiche Berufe mit einer beruflichen Ausbildung verbunden, die in anderen Ländern ein Studium voraussetzen – und das, obwohl vergleichbare Kompetenzen erworben werden. Dass das duale Ausbildungssystem ein Erfolgsmodell ist, haben mittlerweile auch andere Länder erkannt. Im Juli verpflichteten sich die Mitgliedsstaaten beim „Runden Tisch zur Förderung der Jugendbeschäftigung in Europa“, insbesondere die duale Berufsausbildung zu entwickeln bzw. auszubauen.

Für Jugendliche sind die Chancen bundesweit auf eine Lehrstelle so gut wie lange nicht mehr. Auf

Reform Übergang Schule – Beruf



Grafik: HIBB

der anderen Seite haben angesichts des demografischen Wandels schon jetzt viele Unternehmen – und hier vor allem die kleinen und mittleren – Schwierigkeiten, ihre offenen Stellen zu besetzen. Wie groß das Problem ist, zeigte jüngst die Engpassanalyse des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung, einer Initiative des Bundeswirtschaftsministeriums. Danach gab es im Dezember 2012 insgesamt 111 Berufe, in denen ein Fachkräftemangel herrschte – und das nicht nur im akademischen Bereich. 58 Berufe setzten vielmehr eine abgeschlossene Berufsausbildung voraus. Betroffen sind vor allem die Gesundheits- und die sogenannten MINT-Berufe. Wie der MINT-Frühjahrsreport feststellte, waren im März 2013 allein 30.200 Stellen auf der Ebene fachlich ausgerichteter Tätigkeiten (Absolventen der Berufsausbildung) nicht besetzt. Und die Zahlen zeigen, dass in den kommenden Jahren noch nicht ein-

mal der demografische Ersatzbedarf gedeckt werden kann.

Freie Lehrstellen

Auch wenn Hamburg vom demografischen Wandel noch nicht so stark betroffen ist wie andere Bundesländer, so merken auch hier zahlreiche Unternehmen, dass es zunehmend schwerer wird, Ausbildungsplätze zu besetzen. Ein Blick auf www.ausbildung-hamburg.de und die dort aufgeführten Lehrstellenbörsen zeigt, dass die Chancen in der Hansestadt auf einen Ausbildungsplatz für Jugendliche gut sind. „Wir hoffen, dass mehr Jugendliche den Sprung von der Schule in den Beruf direkt wagen und – falls nötig auch mit Unterstützung schaffen. Eine Ausbildung ist der Einstieg ins Berufsleben. Später ergeben sich durchaus noch weitere Perspektiven und bei zusätzlicher Qualifizierung oftmals auch Karrieremöglichkeiten“, so Michael Thomas Fröhlich, Hauptgeschäftsführer von UVNord.



Studienkompass

Seit sechs Jahren im Norden engagiert

Das Förderprogramm **STUDIENKOMPASS** unterstützt bereits seit 2007 Jugendliche, die als erste in der Familie ein Studium aufnehmen möchten, bei der Studien- und Berufsorientierung. Noch immer studieren Kinder aus nichtakademischen Familien deutlich seltener als ihre Altersgenossen aus Akademikerfamilien, auch wenn sie häufig das Potenzial dafür mitbringen.

STUDIENKOMPASS ins Leben. Das Programm begleitet Jugendliche drei Jahre lang – in den letzten beiden Schuljahren und im ersten Jahr an der Hochschule. In verschiedenen Workshops werden Begabungen herausgearbeitet und

sieren darüber hinaus gemeinsam verschiedene Hochschul- und Unternehmensbesuche, um sich über Studiengänge und Berufsfelder ausführlich zu informieren.

Am Standort Hamburg wurden seit dem Programmstart 200 Jugendliche gefördert – im Jahr 2013 wurden 23 Schülerinnen und Schüler in das Programm aufgenommen. Der **STUDIENKOMPASS** arbeitet mit großem Erfolg – mehr als 90 Prozent der Stipendiaten eines Jahrgangs nehmen ein Studium auf. Bundesweit ist der **STUDIENKOMPASS** aktuell in 28 Regionen aktiv und fördert mehr als 1.600 junge Menschen. Zahlreiche Partner aus der Wirtschaft und dem Stiftungswesen haben sich in den letzten Jahren der Initiative angeschlossen. So unterstützt der **STUDIENKOMPASS** dank der Förderung der Stiftung Rapsblüte seit 2011 auch in Kiel Jugendliche auf dem Weg an die Hochschule.

Für den nächsten Jahrgang können sich Jugendliche, die 2016 ihr Abitur ablegen, im Februar 2014 bewerben. Weitere Informationen gibt es unter www.studienkompass.de.



Die Hamburger Stipendiaten des Jahrgangs 2010 wurden im Juni aus dem **STUDIENKOMPASS** verabschiedet.

Die Accenture-Stiftung, die Deutsche Bank Stiftung und die Stiftung der Deutschen Wirtschaft riefen aus diesem Grund gemeinsam den

praktische Kompetenzen für den erfolgreichen Start ins Studium vermittelt. Die Jugendlichen organi-

Ökonomische Bildung

JUNIOR

Münchener werden Bundessieger und Dritter in Europa

Die Schülerfirma „KraGÜ“ der Nymphenburger Schulen wurde beim Bundeswettbewerb Mitte Juli als „Bestes JUNIOR-Unternehmen 2013“ ausgezeichnet. Die Schülerinnen und Schüler, die individuelle Gürtel aus Krawatten herstellten, erhielten von der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerin Eveline Lemke ihre Siegerurkunden und konnten einige Tage später Deutschland beim Europa-Wettbewerb der Schülerfirmen in London vertreten. Dort landeten sie auf Platz drei.

Sieger wurde das Schülerunternehmen „Three little Pigs“ aus Estland, das Science-Shows für Kinder organisiert, um sie für Naturwissenschaften zu begeistern. Zweiter wurde das spanische Team, das ein Armband entwickelte, das die Sonnenstrahlung misst und anzeigt, welchen Lichtschutzfaktor die Sonnencreme haben sollte.

Die bundesweiten JUNIOR-Programme bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ein eigenes Schülerunternehmen zu gründen. Sie erlernen und erproben realitätsnah die Grundprinzipien unternehmerischen Handelns und eignen sich dabei fachliche Kompetenzen an.

Wer im Schuljahr 2013/2014 mit einer Gruppe von mindestens 8 Schülerinnen und Schülern am Projekt JUNIOR oder JUNIOR-Kompakt teilnehmen möchte, kann sich unter folgender Internetadresse direkt anmelden:

<http://www.juniorprojekt.de/junior-programme/in-den-bundeslaendern/>

Web- und Buchtipps

Wettbewerb auf Märkten

Das ist der Titel einer Unterrichtssequenz des Projekts „Praxiskontakt Messen“, die das Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) in Zusammenarbeit mit dem AUMA Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e. V. erstellt hat. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II erhalten darin Einblicke in die Grundlagen der Wettbewerbstheorie auf Märkten, die sie mit Hilfe von Messeerkundungen praxisnah vertiefen können. Die Unterrichtssequenz ist der dritte Teil einer Reihe. Im ersten Teil ging es um „Unternehmerischer Marketing-Mix“, im zweiten Teil um „Unternehmen in globalen Märkten“. Die drei Broschüren sind als Download erhältlich unter: <http://www.ioeb.de/praxiskontakt-messen>.

Chancenspiegel 2013 veröffentlicht

Die Bertelsmann Stiftung hat erneut mit dem Institut für Schulentwicklungsforschung an der TU Dortmund und der Universität Jena die Schulsysteme der Bundesländer auf ihre Chancengerechtigkeit verglichen. Danach bleibt mehr Chancengerechtigkeit weiterhin eine große Herausforderung. Im Zweijahresvergleich hat sie sich deutschlandweit nur leicht verbessert. Zwar verlassen weniger Jugendliche die Schule ohne Abschluss, dennoch ist nach wie vor die soziale Herkunft entscheidend für den Bildungserfolg in der Grundschule.

Insgesamt stehen die Bundesländer vor recht unterschiedlichen Herausforderungen. Für Inklusion und Ganztags bestehen keine gemeinsamen Konzepte.

Weitere Informationen unter: www.bertelsmann-stiftung.de. Dort finden Interessierte den „Chancenspiegel 2013“ in Kurzfassung sowie die Regionalergebnisse der einzelnen Bundesländer.

Aktuelles

Termin: BerufsInformationsBörse in Rendsburg

Vom 24. – 26. Oktober findet in Rendsburg die 17. BerufsInformationsBörse statt. Dann haben Jugendliche die Chance, sich bei über 60 Ausstellern – Ausbildungsbetrieben, Beruflichen Schulen, Bildungseinrichtungen, Berufsberatung und Fachhochschulen der Region – über 120 Ausbildungsberufe zu informieren. Am Donnerstag und Freitag besuchen die Schülerinnen und Schüler die BIB im Klassenverband; die Anmeldung erfolgt über die Schulen. Am Samstag ist FamilienInformationstag. Weitere Informationen zur BIB, die von der Kreishandwerkerschaft Rendsburg-Eckernförde, dem Unternehmensverband Mittelholstein e. V., den Wirtschaftsunioren und der Agentur für Arbeit Rendsburg durchgeführt wird, unter: www.bib-rd.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft
SCHULEWIRTSCHAFT,
Bildungswerk der
Wirtschaft Hamburg e.V.

Verantwortlich:

Rainer Hense,
Dr. Alfred Lumpe,
Doris Wenzel-O'Connor

Basislayout-Gestaltung:

www.konturenreich.de
Matthias Hugo, Köln
Druck:
CaHo Druckerei, Hamburg,
erscheint 4-mal jährlich

Kontakt:

Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT Bildungswerk der Wirtschaft Hamburg e.V.

Kapstadtring 10, 22297 Hamburg;
Postfach 60 19 69, 22219 Hamburg

Tel.: +49 (0) 40 / 63 78-45 60

Fax: +49 (0) 40 / 63 78-45 99

wenzel@bwh-hamburg.de
www.schule-wirtschaft-hamburg.de

per Fax: 0 40/63 78-45 99 oder

ANMELDUNG

 Bitte im Fensterumschlag an folgende Adresse senden.

Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT*
im Bildungswerk der Wirtschaft Hamburg e.V.
Postfach 60 19 69
22219 Hamburg

.....
Name

.....
Vorname

.....
Schule

.....
Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort

.....
E-Mail (bitte unbedingt angeben)

Anmeldung (auch online unter: www.schule-wirtschaft-hamburg.de/schulewirtschaft/fortbildung/kooperationsseminare.html) zu den Kooperationsseminaren der Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* Hamburg, des Bildungswerks der Wirtschaft Hamburg e. V. und des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung. Ca. 1 Woche vor Beginn erhalten Sie die Anmeldebestätigung und Bekanntgabe des genauen Seminarortes. Die Seminare werden als Fortbildungsveranstaltungen bescheinigt.

○ Do., 17. Oktober 2013

Berufliche Chancen in der Luftfahrtindustrie

Wir informieren über Anforderungen, Ausbildungsberufe, Einstellungsverfahren und Weiterbildungsmöglichkeiten bei Airbus. Darüber hinaus haben wir Gelegenheit zu einer Betriebsbesichtigung.

Veranstalter: Günther Meyer, Doris Wenzel-O'Connor
Ort: Airbus Operation GmbH
Zeit: 15.00 – 17.30 Uhr
Anmeldung: bis 26. September 2013

○ Di., 5. November 2013

Handelswelten – Ausbildungs- und Karrierechancen für Kaufleute

Einzelhandel oder Groß- und Außenhandel: Wo ist eigentlich der Unterschied und was lernen Kaufleute in der Ausbildung? Welche Perspektiven bieten sich nach der Ausbildung? Beispielhaft werden diese Fragen mit den Ausbildungsleitern von Peek & Cloppenburg und dem Traditionsunternehmen Jebsen & Jessen erläutert.

Veranstalter: Andrea Muhl, Doris Wenzel-O'Connor
Ort: AGA Unternehmensverband
Zeit: 15.00 – 17.00 Uhr
Anmeldung: bis 15. Oktober 2013

○ Mi., 23. Oktober 2013 (Achtung: neuer Termin!)

Berufe am Flughafen

Welche Ausbildungsberufe gibt es? Wie gestaltet sich das Bewerbungsverfahren? Welche beruflichen Perspektiven gibt es? – Darüber wollen wir uns am Flughafen Hamburg informieren. Darüber hinaus haben wir Gelegenheit, bei einer Flugvorfeldbesichtigung Näheres über das Geschehen am Flughafen zu erfahren.

Veranstalter: Biljana Matović, Doris Wenzel-O'Connor
Ort: Hamburg Airport Flughafen Hamburg GmbH
Zeit: 15.00 – 17.30 Uhr
Anmeldung: bis 27. September 2013

Anmeldung zum Seminar der Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* Schleswig-Holstein und des Bildungszentrums Tannenfelde unter denecke@tannenfelde.de

○ Mo., 14. Oktober 2013, bis Fr., 18. Oktober 2013

Wirtschaftswoche WIWAG

Das Seminar richtet sich an Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe in Schleswig-Holstein, die sich für wirtschaftliche Zusammenhänge interessieren.

Veranstalter: Frauke Denecke
Ort: Bildungszentrum Tannenfelde
Zeit: 8.30 – 17.30 Uhr
Anmeldung: bis 20. September 2013

